

azpp

Ausbildungszentrum für
Psychoanalytische Psychotherapie

**Grundkurs
Psychoanalytische
Psychotherapie**

3-Jahreskurs

Theoretische, kasuistische und generische Kurse

Grundkurs 2016_2019_3

3. Jahreskurs WS 2018 – SS 2019

Theoretische, kasuistische und generische Kurse im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019

Ort und Zeit

Die **Seminare** finden im Raum an der Therwilerstrasse 3, 4054 Basel; jeweils dienstags 19.45–21.15 Uhr statt. Beginn am **16. Oktober 2018**.

Die **Blockseminare** finden samstags statt, ebenfalls an der **Therwilerstr. 3, 4054 Basel**, jeweils **von 09.00–14.30 Uhr**.

Der **2. Generische Kurs** findet am **01.12.2018 in der UPK Basel** statt.

Der **3. Generische Kurs** findet am **14.09.2019** statt und wird vom PSZ in Zürich organisiert, nähere Angaben folgen im Verlauf des Kursjahres.

Der **Kasuistikblock** findet ebenfalls samstags, **von 09.00 – 13.00 Uhr** statt.

Der 1. Jahreskurs ist thematisch auf eine Annäherung an die psychoanalytische Theorie des Unbewussten, des psychischen Konfliktes und der unbewusst stattfindenden Verarbeitungsvorgänge ausgerichtet. Im 2. Jahreskurs werden die Themen der psychischen Struktur und der entsprechenden Krankheitslehre und Diagnostik der Psychoanalyse im Zentrum stehen. Im 3. Jahr wird es schwerpunktmässig um behandlungstechnische Aspekte gehen.

Sie werden per E-Mail rechtzeitig vor dem jeweiligen Seminar von den DozentInnen direkt das detaillierte Kursprogramm mit den Literaturangaben erhalten.

Die generischen Kurse sind Für Psychologinnen und Psychologen obligatorisch, für die Ärzte und Ärztinnen ist die Teilnahme fakultativ.

Übersicht 1. Jahreskurs WS 2018/19 / SS 2019

Setting und Rahmen II

16.10.,23.10.,30.10.,06.11.2018 Daniel Sollberger, Christian Kläui

Behandlungstechnik II

13.11.,20.11.,27.11.,04.12.2018 Manuel Horlacher, Daniel Barth

2. Generischer Kurs: Grundlegende Kenntnisse anderer psychotherapeutischer Ansätze

01.12.2018 Angaben folgen

Kasuistik I

11.12.2018 Julia Pestalozzi

Traum II

08.01.,15.01.,22.01.,29.01.2019 Gérald Persionner

Ethische Fragen

Block: 19.01.2019 Daniel Sollberger, Marianne Winterhalter

Setting und Rahmen III: Kinder- und Jugendlichenbehandlung

05.02.2019 Matthias Weber

Setting und Rahmen III: Krisenintervention

12.02.2019 Daniel Sollberger

Setting und Rahmen III: Kurzpsychotherapie & psychoanalytisch orientierte Beratung

19.02.2019 Arno Zormann

Setting und Rahmen III: Gruppenanalyse

26.02.2019 Arno Zormann

Setting und Rahmen III: Psychotherapie mit älteren Menschen

19.03.2019 Jürg Honegger

Evaluationssitzung I

26.03.2019 alle Kursteilnehmenden und bisherigen DozentInnen

Behandlungstechnik III

02.04.,09.04.2019

Daniel Barth

Behandlungstechnik III

30.04.,07.05.2019

Julia Pestalozzi

Behandlungstechnik IV

21.05.,28.05.,04.06.,11.06.,18.06.2019

Marc Walter

Kasuistik

Block: 22.06.2019

Julia Besch, Thorsten Jakobsen, Susanne Toepfer, Manuel Horlacher

Kasuistik II

13.08.2019

Daniel Barth

Behandlungstechnik V

20.08.,27.08.,03.09.,10.09.,17.09.2019

Thorsten Jakobsen

Biografische Zeit

Block:07.09.2019 Susanne Toepfer, Julia Pestalozzi, Suzanne Kyburz

3. Generischer Kurs: Grundkenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und seine Institutionen

14.09.2019

Angaben folgen

Evaluationssitzung II

24.09.2019

alle Kursteilnehmenden, Dozentinnen und Dozenten

3. Jahreskurs WS 2018/19 / SS 2019

Setting und Rahmen II

16.10.,23.10.,30.10.,06.11.2018 Daniel Sollberger, Christion Kläui

Die Grundprinzipien psychoanalytischer Therapie wurden an der hochfrequenten und langfristigen psychoanalytischen Kur entwickelt. Die Prinzipien, so etwa die Grundregel der freien Assoziation, stehen bei zeitbegrenzten niederfrequenten Therapiesettings in Frage. Die thematische Eingrenzung auf eine spezifische Problematik, die Diagnosedstellung, das Festlegen von Behandlungszielen und nicht zuletzt die Finanzierung der Behandlungen durch Krankenkassen mit entsprechender Involvierung von realen Dritten bringt eine Fokussierung mit sich, die es zu bedenken gilt. Wie passen Fokussierung und der Einbezug von realen Dritten (bspw. auch im Beiziehen fremdanamnestischer Angaben) und ein Aufrechterhalten der Grundregel einer freien Assoziation zusammen? Wo verläuft die Linie zwischen psychoanalytischer Therapie mit Aufrechterhalten einer technischen Neutralität und einer supportiven Therapie? Diese grundsätzlichen Fragen zu den Besonderheiten niederfrequenten Therapiesettings werden im Kurs diskutiert.

Wie eine psychoanalytisch ausgerichtete Behandlung durchgeführt werden kann, hängt von Diagnose und Psychodynamik einesteils und von den Möglichkeiten eines Menschen, einen Zugang zum Analytischen zu finden, andernteils genauso ab wie von den konkreten Lebensumständen (Zeit, Geld, Hospitalisation, Arbeitsfähigkeit etc. etc.). Man muss pragmatisch sein. Und dementsprechend muss man Kriterien haben, um der Arbeit auch unter erschwerten Bedingungen eine Richtung geben zu können. Im Kurs werden wir versuchen, Ihre konkreten Erfahrungen mit theoretischen Überlegungen zu verknüpfen. Die Literatur dazu wird den Teilnehmenden vor dem Kurs bekannt gegeben.

Behandlungstechnik II

13.11.,20.11.,7.11.,04.12.2018 Manuel Horlacher, Daniel Barth

Aufbauend auf Behandlungstechnik I (Einleitung der Behandlung) lässt sich der weitere psychoanalytisch-psychotherapeutische Prozess vor allem anhand der Übertragung und Gegenübertragung beobachten und beschreiben. Mit Freud geht es um Erinnerung, Wiederholung und das Durcharbeiten. Aufgrund unserer therapeutischen Aufgaben des Beobachtens und des Konzeptualisierens wollen wir darauf aufbauend verschiedene Möglichkeiten der Interventionstechniken kennen lernen.

2. Generischer Kurs: Grundlegende Kenntnisse anderer psychotherapeutischer Ansätze

01.12.2018 Samstagsveranstaltung

Veranstaltungsort: UPK Basel. Genauere Angaben folgen.

Kasuistik I

11.12.2018

Julia Pestalozzi

Weihnachtsferien vom 22.12.2018 bis 05.01.2018

Traum I

08.01.,15.01.,22.01.,29.01.2019

Gérald Personnier

Traum – Träumen – Gedichte – Fantasien – Fantasien- Gedichte – Träumen – Traum

Der Mensch gilt als sprachliches Wesen und wird damit eng mit dem LOGOS verbunden. Die Handlungen des Menschen, auch die Kreativen, sollten vernünftig sein, so erwartet es die Allgemeinheit.

Das Problem: Der Traum entstellt den LOGOS.

Der Traum hat eine wichtige Funktion: die Wunscherfüllung. Kinderträumen sind „Reparaturträume“, sie haben etwas logisches, sie stören den LOGOS nicht. Mit der Zeit aber gestaltet sich der Traum, nicht mehr in einer einfachen nachvollziehbaren Komposition, sondern er komponiert Bilder, die der Träumer selbst als „unbegreiflich“, „seltsam“, „komisch“ bezeichnet. Der Träumer kann bald seine eigene Bildsprache- Komposition nicht verstehen. Eine Bildsprache, die S. Freud Verdichtung und Verschiebung nennt.

Mit seiner berühmten Arbeit „Traumdeutung“ (erschienen 1900) markiert er den Weg der Psychoanalyse. Er macht deutlich, dass es in der Psychoanalyse nicht um den Logos, um die konventionelle Sprache geht, sondern um eine Sprache, die eine unbewusste Geschichte hat. Der Träumer ist ein Autor, dessen Werk er im wachen Zustand nicht ent-dichten kann.

Der Traum spricht nicht „die logische Sprache“, dürften wir also sagen. Die Psychoanalyse auch nicht. Mit der Arbeit von Freud „Die Traumdeutung“, werden wir uns in seinem Werk vertiefen und versuchen zu verstehen, warum die nicht logische Sprache, warum alle Formen von Träumereien, Fantasien, Dichtungen, Verdichtungen, Verschiebungen, etc. für uns immer noch die „Königswege“ sind. Wir werden mit Hilfe des Textes und mit Hilfe unserer klinischen Arbeit versuchen, die Rätselhaftigkeit dieser Dichtungen besser zu verstehen.

Literatur: Freud, „Die Traumdeutung“. - Besonders die Kapitel 3 und 6 werden vertieft -. Ich empfehle dennoch das Buch ganz zu lesen.

Ethische Fragen

Block: 19.01.2019

Daniel Sollberger, Marianne Winterhalter

Ziele:

- Basale Kenntnis des Gegenstands der philosophischen Ethik (menschliches Handeln, das Sollen und Modelle dessen normativer Begründung) sowie medizinethischer Grundbegriffe (Vier-Prinzipien-Modell von Beauchamps und Childress);

- Kenntnis der gesetzlichen und standesrechtlichen Rahmenbedingungen für die psychoanalytische Psychotherapie;
- Sensibilisierung für ethische Dilemmata bzw. Entgleisungsrisiken in der psychoanalytischen Psychotherapie;
- Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen in der Psychiatrie (Zwangsmassnahmen wie Fürsorgerische Unterbringung, Zwangsmedikation, Fixierungen; Schweigepflicht und Transparenz gegenüber Dritten wie Krankenkassen, IV und anderen Versicherungen etc.)
- Diskussion philosophisch-ethischer Fragestellungen in der psychoanalytischen Theorie und Praxis (kategorischer Imperativ und Über-Ich; Verpflichtung auf das Unbewusste; Abstinenz und Fürsorge, Therapie und Betreuung etc.)

Setting und Rahmen III

An den fünf Abenden werden Modifikationen und Varianten psychoanalytischer Therapien vorgestellt.

Unterschiede zwischen psychoanalytischer Kurzpsychotherapie, Krisenintervention und psychoanalytischer Beratung werden entwickelt. Modifikationen, die die Behandlung von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen erfordern, aufgezeigt und gruppenanalytische Konzepte und deren Anwendung dargestellt.

Setting und Rahmen III: Kinder- und Jugendlichenbehandlung

05.02.2019

Matthias Weber

Setting und Rahmen III: Krisenintervention

12.02.2019

Daniel Sollberger

Als klinisch arbeitende PsychotherapeutInnen sind wir in der alltäglichen Arbeiten mit akut und oft schwer belasteten Menschen konfrontiert, die aufgrund von Verlusten (Todesfälle, Trennungen), schwerwiegenden Krankheitsdiagnosen oder Gewalterfahrungen mit ihren Situationen nicht mehr alleine zurechtkommen. Es drohen spezifische akute Gefahren (Suizidalität), aber auch das Risiko einer Chronifizierung einer psychischen Krankheit (z.B. Suchterkrankung). Krisen bestehen in einem Ungleichgewicht zwischen solchen belastenden äusseren Ereignissen und Lebensumständen und momentanen Bewältigungsmöglichkeiten und Ressourcen. Dabei sind letztere einerseits von sozialen Faktoren abhängig, ebenso sehr aber von den subjektiven Bedeutungen, die die Erfahrungen für Betroffene haben – und damit von der psychischen Persönlichkeitsstruktur sowie neurotischen Konfliktmustern. In solchen Krisensituationen ist ein schnelles und umsichtiges Vorgehen gefordert. Im Kurs werden die Besonderheiten und Chancen einer psychoanalytisch fundierten Krisenintervention mit dem Schwerpunkt auf die Beziehungsgestaltung diskutiert.

Rahmen und Setting III:

Kurzpsychotherapie & psychoanalytisch orientierte Beratung

19.02.2019

Arno Zormann

Die zeitlich begrenzte Psychotherapie stellt den Therapeuten vor besondere Herausforderungen hinsichtlich Indikation, Fokusbildung, Umgang mit Regression, etc. und unterscheidet sich damit grundsätzlich

von der klassischen Psychoanalyse, die quasi ohne Zeit und Ziel arbeitet. Da in der klinischen Praxis lange Psychoanalysen eher eine Ausnahme darstellen, wollen wir uns an diesem Abend mit der Bedeutung der Kurzzeitpsychotherapien und psychoanalytischen Beratung sowie ihren Charakteristika befassen. Die Literaturangaben werden noch bekannt gegeben.

Rahmen und Setting III: Gruppenanalyse

26.02.2019

Arno Zormann

Die Gruppenanalyse ist konzeptuell beinahe so alt wie die Psychoanalyse selbst und stellt eine sinnvolle Ergänzung bzw. alternative Methode zur Einzeltherapie dar.

Im Kurs befassen wir uns mit der Entwicklung der Gruppenanalyse, ihren wichtigsten Proponenten und den Spezifika hinsichtlich Indikation, Setting, Übertragung, Gegenübertragung etc.

Die zu lesende Literatur wird noch bekannt gegeben.

Fasnachtsferien vom 02.03.2019 bis 16.03.2019

Rahmen und Setting III: Psychotherapie mit älteren Menschen

19.03.2019

Jürg Honegger

Evaluationssitzung I

26.03.2019

alle Kursteilnehmenden und bisherigen DozentInnen

Behandlungstechnik III

02.04.,09.04.2019

Daniel Barth

Frühjahrsferien vom 13.04.2019 bis 27.04.2019

30.04.,07.05.2019

Julia Pestalozzi

Die Analyse von Widerstandsphänomenen ist eine zentrale Eigenschaft der psychoanalytischen Behandlungstechnik. Wenn die negative therapeutische Reaktion und das Agieren als kommunikative Handlung und Inszenierung sogenannter prägenitaler Konflikte begriffen werden können, bieten sie wie die übrigen Widerstandsphänomene Aufschlüsse über die in der Behandlung aktivierten unbewussten Prozesse. Im Seminar wird das Konzept Widerstand mit den wichtigsten Widerstandsformen und ihren jeweiligen Quellen erläutert und der therapeutische Umgang damit exemplifiziert. Eigene Beispiele der Teilnehmer hierzu sind willkommen.

Die «Negative Therapeutische Reaktion» (NTR, zu unterscheiden von dem viel allgemeineren Begriff der «Negativen Übertragung») ist vielleicht die schwierigste Sackgasse, in die Patient und Therapeutin miteinander geraten können und aus der herauszufinden sehr schwierig und manchmal unmöglich ist.

Definitionsgemäss ist die NTR eine Sequenz, in der auf das Anerkennen

des Therapeuten, ja manchmal auf das Aufsaugen seiner Worte, die Zerstörung derselben, d.h. der Deutung, der Zuwendung, der gesamten therapeutischen Funktion folgt. Es ist anzunehmen, dass in diesem Prozess der Neid eine Rolle spielt; dass der libidinöse Narzissmus, der in der Therapie eine Hoffnung auf Wachstum und seelische Bereicherung bedeutet, in den destruktiven Narzissmus überschlägt: dieser will das Objekt zerstören, um das eigene, tief gefährdete narzisstische Gleichgewicht zu retten.

Im Kurs werden wir anhand eines ausführlichen Fallbeispiels versuchen zu verstehen, wie eine solche Entwicklung zu vermeiden ist. Die NTR hat eine grosse psychoanalytische Tradition, von Freud über die Kleinianern bis zu modernen Trauma-Theoretikern; wir werden diese Geschichte skizzieren.

Empfohlene Literatur: S.Freud: (1923) Das Ich und das Es

Behandlungstechnik IV

21.05.,28.05.,04.06.,11.06.,18.06.2019

Marc Walter

Die psychotherapeutischen Behandlungen der Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) und der Narzisstischen Persönlichkeitsstörung (NPS) haben in den letzten Jahrzehnten grosse Entwicklungen durchgemacht, so dass diese über lange Zeit als kaum oder nur sehr schwer behandelbar geltenden Störungen inzwischen nachweislich erfolgsversprechend therapierbar sind. Neben einer beobachtbaren Konvergenz von Psychotherapien unterschiedlicher Provenienz im Blick auf die Grundbausteine der Therapien dieser Störungen wurden insbesondere von psychoanalytischer und psychodynamischer Seite mit der Entwicklung der mentalisierungs-basierten Therapie (MBT) und der übertragungsfokussierten Therapie (TFP) spezifische Methoden ausgearbeitet.

Im Kurs sollen einerseits die Grundbausteine der Therapien für die BPS und NPS wie auch die Spezifika der unterschiedlichen spezialisierten Therapieformen dargestellt, diskutiert und anhand von Fallbeispielen erprobt werden. Dabei wird es ebenso darum gehen, Besonderheiten der Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse, des Umgangs mit Abwehrmechanismen und Widerstand sowie weiteren klinischen Phänomenen wie psychotischen Realitätsverzerrungen, Aggression, Suizidalität, Suchtmittelmissbrauch und ähnliches kennenzulernen und zu diskutieren.

Literatur wird rechtzeitig vor dem Seminar vom Dozenten mitgeteilt werden.

Kasuistik

Block:22.06.2019

Julia Besch, Thorsten Jakobsen, Susanne Toepfer, Manuel Horlacher

Die kasuistische Arbeit hat einen zentralen Stellenwert in der psychoanalytischen Ausbildung und Arbeit. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin soll in der Ausbildung die Möglichkeit erhalten, sich mit eigenen Fällen zu erproben und diese mit der Gruppe zu diskutieren. Nutzen Sie diese Möglichkeit und melden Sie sich dafür rechtzeitig bei den Dozentinnen.

Sommerferien vom 29.06.2019 bis 10.08.2019

Kasuistik II

13.08.2019

Daniel Barth

Behandlungstechnik V

20.08.,27.08.,03.09.,10.09.,17.09.2019

Thorsten Jakobsen

Ausgehend vom Grundtext von Freud „Die endliche und die unendliche Analyse“ (1937), werden wir das Ende der Behandlung anhand von Fallbeispielen und Sequenzen – auch aus den Behandlungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer - besprechen. Die Referentin wird gegebenenfalls noch weitere Texte auswählen und diese rechtzeitig vorher bekannt geben.

Die Thematik der Therapieabbrüche mit der sich im Vorfeld abzeichnenden Dynamik innerhalb des therapeutischen Prozesses und die Möglichkeit einer Wiederaufnahme einer Therapie werden ebenfalls im Seminar erörtert werden.

Biografische Zeit

Block:07.09.2019 Susanne Toepfer, Julia Pestalozzi, Suzanne Kyburz

Dieser Samstagsblock ist in drei Doppelstunden, entsprechend der drei obigen Entwicklungsphasen, eingeteilt:

Spätere Kindheit (Latenz)	Susanne Toepfer
Pubertät/Adoleszenz	Julia Pestalozzi
Alter	Suzanne Kyburz

3. Generischer Kurs: Grundkenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und seine Institutionen

14.09.2019 Samstagsveranstaltung

Veranstaltungsort: PSZ Zürich. Genauere Angaben folgen.

Evaluationssitzung II

24.09.2019

alle Kursteilnehmenden, Dozentinnen und Dozenten